

„Warum der Islam den Westen haßt“

Von Dieter Wächter

Unter dieser Frage veröffentlichte Amir Taheri, Redakteur der Zeitschrift „*Politique Internationale*“ aus Paris in der „*Frankfurter Allgemeine Zeitung*“ vom 14. Februar 2002 einen Beitrag „*Tausendundeine Parole*“. Der Verfasser scheint ein klar denkender Zeitgenosse und wohl kaum von der biblischen Gleichheit allen Menschentums befallen zu sein. Es ist für die zu islamisierenden Europäer bedeutsam zu wissen, was ihnen verharmlosend ihre Politiker, Priester und Hochgrade an Zukunft bereiten wollen. Bekanntlich sind sie alle Gutmenschen. Ludendorff hatte sie Edelmenschen genannt.

Amir Taheri beginnt:

„Es gibt ein Unternehmen, das Zehntausende Menschen in Dutzenden Ländern beschäftigt und dessen Produkt Millionen Abnehmer auf der ganzen Welt findet. Die Rede ist von jener Multimillionen-Dollar-Industrie, die ein einziges Produkt herstellt: Haß. Dieser Haß wird unter den verschiedensten Markenzeichen vertrieben und richtet sich gegen den Westen im allgemeinen und gegen die Vereinigten Staaten im besonderen.

Ihren Stammsitz hat die Haßindustrie in den vielen islamischen Staaten. Sie unterhält jedoch Zweigstellen auch in der EU und in den USA.“

Diese Haßprediger, die wegen der Sprachhindernisse kaum jemand versteht, hört man in einer Moschee in Kuwait, in einer Moschee in Hamburg, Paris und London, auf Videos aus islamischen Geschäften Roms oder Brüssels. Vor dem 11. September 2001 verkaufte man sie auch in New York und vielen anderen westlichen Städten. *„Auch die ‚Tod für Amerika‘-Sprüche, die unzählige Mauern in Dutzenden muslimischen Städten bedecken, schreien diesen Haß.“*

Dieser Haß lebt ebenso in Hunderten von Büchern und Pamphleten, die staatseigene Verlage in zwei Dutzend muslimischen Ländern ausgestoßen haben. Auf den jährlichen Buchmessen in Dohna, der Hauptstadt von Qatar zählte Taheri vor Jahresfrist nicht weniger als 80 solcher Titel: aus Syrien, dem Irak, Ägypten, den Arabischen Emiraten, dem Jemen.

„Der Samen dieses Hasses wird in mehr als 40 000 Koranschulen gesät, die sich von Indonesien über Pakistan und Iran bis nach Mauretanien ausgebreitet haben.“ Schätzungsweise werden hier 12 Millionen junge Männer zu

geistlichen Führern der verschiedenen Radikalismen des Islam ausgebildet, einer Religion, die angeblich keinen Klerus kennt.

Nicht jeder Mullah dieser riesigen Armee endet als Streiter im weltweiten Heiligen Krieg, sehr viele aber predigen ihn, gegen die „Ungläubigen“, „den großen Satan“, den „verkommenen Westen“. Weil sie wähnen, es sei ihre heilige Aufgabe, die ganze Welt für ihre Islam-Abart zu erobern, wie einst Europa seine Missionare in die Welt sandte und sendet; nach Amerika, nach Afrika, nach Asien, nach Rußland und heute wieder nach Europa.

Das weiße Amerika – der Satan

„Ali Chamenei, der ‚Oberste Führer‘ der regierenden Mullahs in Teheran, gibt folgende Erklärung:

„Wir führen Krieg gegen Amerika, so wie unser Prophet gegen die morschen Reiche seiner Zeit zu Felde zog. Da wir davon überzeugt sind, daß der Islam der eine und wahre Glaube ist, haben wir die Pflicht, solange zu kämpfen, bis die gesamte Menschheit entweder übertritt oder sich der islamischen Herrschaft beugt. Diesem natürlichen Lauf der Menschheitsgeschichte steht Amerika entgegen, das die Menschen zu Verderbtheit und Liederlichkeit verlockt und einen Feldzug gegen die islamischen Werte in der Welt führt.“

Selbst der gemäßigte Muslimführer Dr. Zaki Badawi träumt von dem Tag, an dem die ganze Welt muslimisch wird. „Der Islam ist ein missionierender Glaube“, sagt er. „Als solcher muß er entweder ständig neues Territorium gewinnen oder verfallen und untergehen.“

Der Westen muß also untergehen, damit der Islam triumphieren kann. Dafür nimmt der eine Geiseln, der andere betreibt friedliche Propaganda und Usama bin Ladin und Al Qaida haben dem Westen die Gewalt abgeschaut. „Gegenwärtig sind islamistische Gruppen in 22 bewaffneten Konflikten in Asien und Afrika verwickelt.“ Opfer werden meist gewöhnliche Muslime, die in Frieden leben wollen.

Der Haß wird aber auch auf normalen Schulen geschürt. Im Iran vermindert man die Stunden zum Lernen des Korans, um Zeit für haßerfüllte Indoktrination zu nutzen. Und so lernen sie die „Gedanken des Imams“, das heißt des Ajatollahs Chomeinis:

„Wenn man es zuläßt, daß die Ungläubigen damit fortfahren, ihre verderbliche Rolle auf Erden zu spielen, so wird ihre Strafe um so schlimmer sein. Wenn wir also die Ungläubigen töten, um ihrem (verwerflichen) Handeln ein Ende zu bereiten, dann haben wir ihnen im Grunde einen Gefallen getan. Denn ihre Strafe wird dereinst geringer sein. Den Ungläubigen das Leben zu

lassen bedeutet Nachsicht gegenüber ihrem verderblichen Tun,¹⁾ (sie zu töten) ist wie das Herausschneiden eines Geschwürs, wie es Allah der Allmächtige befiehlt. Jene, die dem Koran folgen, wissen, daß wir die Qissas (Strafgesetze) anwenden und töten müssen. Krieg ist ein Segen für die Welt und jede Nation. Es ist Allah selbst, der den Menschen befiehlt, Krieg zu führen und zu töten. Die Kriege, die unser Prophet, Friede seiner Seele, gegen die Ungläubigen führte, waren ein Geschenk Gottes an die Menschheit. Wir müssen (auf der ganzen Welt) Krieg führen, bis alle Verderbnis, aller Ungehorsam gegenüber dem islamischen Gesetz aufhören. Eine Religion ohne Krieg ist eine verkümpelte Religion. Es ist der Krieg, der die Erde läutert.“

Die Welt ist in zwei unversöhnlich gegenüberstehende feindliche Lager geteilt, so lernen die Kinder von Malaysia bis Nigeria. Das Dar al Ima, das Haus des Glaubens und das Dar al Harb, das Haus des Krieges und der anderen Länder. Frieden zwischen beiden kann es nicht geben, ehe Allah nicht triumphiert.

Die im Banne ihrer Mullahs stehenden Gläubigen werden selbstredend durch Angstneurosen gefügig gehalten: „Ein Gläubiger, der zusieht, wie der Islam mit Füßen getreten wird und nichts dagegen unternimmt, wird in der untersten Schicht der Hölle landen neben den Juden. Aber jener, der ein Gewehr in die Hand nimmt, einen Dolch, ein Küchenmesser oder auch nur einen Kieselstein, um damit dem Feind des Glaubens zu schaden und ihn zu töten, kann sich seines Platzes im Himmel gewiß sein. Ein islamischer Staat ist die Gesamtsumme von solchen Gläubigen. Ein islamischer Staat ist solange ein kriegerischer Staat, bis die ganze Welt das Licht des einzigen wahren Glaubens erkennt und annimmt.“ (Fadhllallah Mahalati)

Der gemäßigte saudiarabische Schriftsteller Muhammad Al Amoudi urteilt über die Anschläge auf die überspannten Sinnbilder der westlichen Macht:

„Der Angriff auf Amerika war wie der Schlag gegen einen starken und mächtigen Riesen; zur Überraschung und Verwunderung der ganzen Welt zeigte sich der Riese schwer verwundet und zutiefst erniedrigt. Die Terrorakte wurden überaus kunstvoll und geschickt ausgeführt. Gleich, wer hinter ihnen steht, sie sind der Ausdruck einer massiven Opposition gegen die USA und zeigen, daß man auf alles Amerikanische, das man für ungerecht hält, mit Terrorismus reagieren kann.“

¹⁾ Ähnliches sagte man auch den „Hexen“

Feindliches Gottes- und Menschenbild

Eine Wurzel des Hasses ist die Demokratie, die auf den von Menschen gemachten Gesetzen beruht. Sie wird von den Islamisten als die beständigste und gefährlichste Bedrohung des Islams empfunden, ähnlich wie die Priesterkassen immer noch auf ihre dürre „Moral“ als letzte Instanz pochen und dem Menschen die religiöse Selbstbestimmung absprechen. Deswegen allein muß Jahwe auch in die Europa-Verfassung. Der pakistanische Gelehrte Abu Al Maudid sah die westliche Demokratie als „Satanwerk“. „Was tat Satan?“, fragte Maudid. „Satan flüsterte dem ersten Menschen“ (wie die berühmte Schläge) „ein, er könne die Gesetze Allahs mißachten und seine eigenen Pläne verfolgen. Und genau das tut der Westen im Namen der Demokratie. Er sagt den Menschen: Es ist nicht nötig, daß ihr dem göttlichen Gesetz gehorcht, ihr könnt eure eigenen Menschengesetze machen, indem ihr abzählt, wie viele mit euren Plänen einverstanden sind. Das ist eine tödliche Gefahr, die der Islam bekämpfen muß, nicht nur auf seinem eigenen Gebiet, sondern auf der ganzen Welt.“

„Amerika ist der große Satan“, verkündete Chomeini im Jahr 1979. „Schlag den großen Satan, und die kleinen werden weichen.“

Das Ende Europas

Die immer islamistischer werdende Türkei drängt mit Hilfe der USA mit aller Gewalt nach Europa, mehr oder minder begrüßt von seinen Staatsmännern, aber gegen den eindeutigen Willen der Deutschen. Kein nüchtern denkender Mensch befürwortet es, der EU den „riesigen Ballast eines muslimischen Großstaates“ (Hans-Ulrich Wehler) aufzubürden. Die Türkei liegt zu 95% auf asiatischem Gebiet und in den rückständigen Gegenden Anatoliens leben fünf Sechstel ihrer Bevölkerung. Hinzu kommen die gefährlichen gemeinsamen Grenzen zu Iran, Irak und Syrien. Erdogan, der AKP-Chef (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung), versteht es, die Kritiker propagandistisch in Schach zu halten. Meisterhaft spielt er auf den ideologischen Phrasen westlicher und besonders deutscher Schuldgefühle, die unsere Parteien und Kirchen jahrzehntelang züchten durften. Auch dürfe die EU ja kein „christlicher Klub“ werden. Geschickt nutzt er die päpstlichen Kreuzzüge; die ebenso blutigen muslimische Eroberung Europas verdrängt er.

Die Feigheit Europas und seine Angst, auf die erbbedingte Sonderung des Menschengeschlechtes zu verweisen, verlockten Brüssel auf seinen „Gott“: Wirtschaft und globalistische Menschenrechte zu setzen. Die

Türkei jagte kürzlich sieben Reformpakete durch ihr Parlament, als Eintrittskarte für die EU. Dennoch bleibt die Wirtschaftslage schlecht. Das Bruttosozialprodukt liegt bei nur 22% des europäischen Durchschnitts. Die Inflationsrate bewegte sich in den letzten Jahren zwischen 20 und 70%. Nach dem Korruptionsbarometer liegt das Land auf dem 64. Platz, hinter Ägypten.

Erdogan verspricht Brüssel einen Rechtsstaat, religiöse Toleranz, die Entmachtung der Militärs, per Knopfdruck!

Getäuschte Gutmenschen

Der bekannte syrischstämmige Göttinger Politikwissenschaftler Basam Tibi warnt jedenfalls vor einer Verharmlosung von Erdogan, der Partei mit dem schönen Namen. *„Lassen wir uns nicht täuschen: Die AKP ist keine türkische CDU, wie die Islamisten behaupten, sie ist eine islamische Partei.“* Alle Reden von AKP-Politikern über europäische Werte seien Irreführung und Verschleierung der wahren Absichten. Die vom Koran erlaubte Taktik der *„Taqiya“* (Verstellung) läßt grüßen, aber ebenso Römer 3, 7 (die Wahrheit *„Gottes“* durch Lüge herrlicher machen) und 2. Chronika 21.

Erdogan ist ein Ziehsohn des 1997 vom Militär abgesetzten islamistischen Premierministers Erbakan. Dessen Wählerschaft wächst und wenn Erdogans Ehefrau zum Staatsbesuch in Berlin mit Kopftuch erschien, so steht das sinnbildlich und herausfordernd für den Islamismus. Seit der Einrichtung eines Religionsministeriums 1970 wurde der Islam eine Art Staatsreligion, die wie die Kirchen auch mit Staatsgeldern gefördert werden. Der kemalistische Pseudo-Laizismus und Nationalchauvinismus richtet sich in besonderer Weise gegen die Christen, was die aber kaum stört. Bislang war ihnen die Eröffnung eines Bankkontos untersagt, wie einst unseren Frauen. Doch seit kurzem dürfen sie in ihren eigenen vier Wänden sogar Gottesdienst abhalten. Dank Erdogan!

Noch Anfang des 20. Jahrhunderts zählten die Christen ein Fünftel der Bevölkerung. Nach dem immer noch abgestrittenen Völkermord an den Armeniern 1915/16, dem schätzungsweise anderthalb Millionen Menschen zum Opfer fielen, nach der brutalen Vertreibung der Griechen und der bis heute anhaltenden Abwanderung, ist ihre Zahl auf rund 100 000 gesunken, auf nur einen minimalen Bruchteil der türkischen Bevölkerung. Die Schrift an der Wand?

Vom volkhafte Standpunkt betrachtet sind auf Zeit sowohl Türken als auch Europäer in ihrem Bestand und ihrer Eigenart bedroht. Eine Art kalter oder freiwilliger Genocid droht. Die Integration der Türken ist allen Bemühungen der Globalisten zum Trotz gescheitert, an Türken wie Deutschen. In Berlin, der Stadt mit der drittgrößten türkischen Wohnbevölkerung, sind rund 40% aller Türken arbeitslos. Ein Pulverfaß, das die Parteien der Bundesrepublik Deutschland, aber auch Ankara verantworten müssen.

Der Beitritt der Türkei zur EU bedeutet völlige Freizügigkeit. Wohl erwarten Parteien wie die SPD und die Grünen sich kurzfristig Wahlerfolge, doch das gilt nur solange, als sie nicht selbst Muslime geworden sind und sich fünfmal täglich Allah beugen. Die Zukunft entscheidet die türkische Geburtenrate, die aber an der zu erwartenden sozialen Not ihre Grenze finden wird, außer die Abgeordneten vermindern ihre Einkünfte auf Sozialhilfeshöhe zugunsten der türkischen Kinder. Wenn's reicht!

Heute gibt es 70 Millionen Türken, doch schon 2015 wird ihre Zahl auf 80 Millionen anwachsen, für 2050 schätzt man sogar 100 Millionen. Die alteuropäischen Völker schrumpfen dagegen, am Wohlstandswahn und Kapitalismus. Während die Geburtenrate im ländlichen Anatolien über 4 Kinder beträgt, liegt sie in der Bundesrepublik Deutschland bei 1,3 und bei Fischer bei 0.

Unser Erdteil in seiner Mannigfaltigkeit und alten Kultur, den die USA in zwei Kriegen sinnlos zerstörte und wieder aufbauten, wird durch die Islamisierung seine Eigenart verlieren. Und schuldig gesprochen werden dann nur wieder die tumben Wähler. Zu Unrecht?

Wann werden sie endlich ihre falschen Götter entsorgen?